

Lirich, Wilfriedhase 8. d. 13 I. 19

Lieber Freund!

Vorerst vielen Dank für Deinen Brief
von dem ich mich natürlich sehr interessiere.
Ich war auf Weihnachten nach Lirich gekommen
und erhielt dann Dein Schreiben heute
nachgelesen.

In der Tat bin ich tiefent und dank-
bar, dass es mir möglich war, jetzt noch nach-
dem ich schon längere Zeit in der Praxis ge-
standen habe, ein ganzes Jahr in der Welt
herumzuwandern, und ich hoffe auch meine
zukünftige Genüsse davon erhalten zu haben.
Man sieht doch die Welt und freundet sich
mit ganz andern Augen und Ver-
ständnis an, wenn man nicht mehr
so sehr grüne ist, wie wir doch damals
in Berlin noch waren. Ich begreife daher auch
Deine Niedergefühle.

Michaels hat Du mir allerdings in
familiärer Hinsicht weit voran, und dies

beachtet. Eine eingetragene Briefwechselung ist meine Lebensweise in Frankreich u. England, worauf ich auf meine Hoffnung baldiges Wiedersehen

anbelangt so möchte ich Euch jetzt schon auf das im Frühjahr zu erwartende Ereignis herzlich Glückwünschen. Angesichts meiner Genesung komme ich mir immer mehr als krölicherer alter, Junggeselle vor.

Die Verlobung von Peter hat mich sehr gefreut und ich gratuliere auch Dir ein neues Schwägerin. Es ist also das eingetretene, was Du mir vor längerer Zeit in Aussicht stelltest.

Hier in Zürich bin ich gegenwärtig auf dem Pflaster; Hoffnung muß noch lange. Nun nun wenn es sich an und für sich um angenehme Situation, die beste Seite abzugewinnen würde ist es keine meine freie Zeit bewirkend und einmal in Lausanne aufzusuchen. Am besten würde mir das passen, der nächste Montag oder (oder) Dienstag, je nachdem Du mich besuchen kannst. Bitte schreibe mir, ob ich mitbringen kann, und wenn das nicht der Fall ist, wann und wie Du mich erwartest. Es würde mich gewaltig freuen. Ich bin endlich einmal in verheirateter Ehe. Ich habe mich mit viel Interesse wurde ich dann auch das schwarze Hef